



Kompetenz und Durchsetzungsvermögen haben einen Namen in Tritttau

Soziales

Kinderbetreuung

Bis heute ist ein dringend benötigter Kindergarten mit Krippenplätzen in Tritttau nicht gebaut worden.

Warum nicht?

Damals (2003) hat der noch amtierende Bürgermeister kurz vor der Wahl leider nicht den Mut besessen, den Beschluss des Gemeinderates umzusetzen und den Bauauftrag zu unterzeichnen.

Obwohl alle politischen Voraussetzungen gegeben waren und die damalige regierende Gemeindevertretung eine eindringliche Empfehlung dazu ausgesprochen hatte, hat der Bürgermeister es dennoch nicht getan!

Warum hat der Bürgermeister damals den klar und unmissverständlich erteilten Auftrag nicht ausgeführt?

Tritttau hätte heute viele Kosten weniger und keinen Notstand bei der Kinderbetreuung (1-3 Jährige).

Fazit:

Auch wenn das Bauvorhaben in 2008 erheblich mehr kosten wird als 2003, sind wir verpflichtet, diese Krippenplätze jetzt zügig zu bauen.

Eine gute Kinderbetreuung zeitnah in Tritttau Wirklichkeit werden zu lassen, sollte unser gemeinsames Ziel sein, damit junge Familien auch ein Leben trotz beruflicher Doppelbelastung mit Kindern gut gestalten können oder sich auch vermehrt für Tritttau als Wohnort entscheiden.

Junge Familien brauchen diesen Service dringend für eine gute Lebensplanung!



Kompetenz und Durchsetzungsvermögen haben einen Namen in Trittau

Was tun für Jugendliche?

Sportzentrum für Funsport an der Großenseer Straße

Mehr Freizeitangebote für die Jugendlichen und Kinder sind zu fördern und zu entwickeln. Mit der Skaterbahn an der Großenseer Straße ist ein guter Anfang nach mühevollen Jahren endlich geschaffen worden.

Mein ständiges Nachsetzen bei den Ausschüssen, beim amtierenden Bürgermeister zur Instandsetzung der beiden Mehrzwecksportplätze (die sogenannten „Käfige“) hatte Erfolg. Entgegen dem Willen des amtierenden Bürgermeisters hatten die Bemühungen mit den Schulleitern bei der Kreisverwaltung zur Instandsetzung geführt.

Somit erhielten die Offene Ganztagschule für den Schulsport und der allgemeine Freizeitsport für alle Kinder den dringend benötigten Sportplatz, nachdem über Monate durch Kompetenzgerangel zwischen der Gemeinde und dem Kreis die Nutzung eingeschränkt war. Gute Sportanlagen sind für die Menschen und besonders für die Jugend und deren natürlichen Bewegungsdrang eine der Besten Voraussetzung, um ein gutes Wachstum zu fördern.

Deshalb bin ich für uneingeschränkt für die Instandsetzung des Kunstrasenplatzes an der Großenseer Straße

Der Kunstrasenplatz muss dringend erneuert werden. Die jetzt plötzlich im Haushalt gefundenen 200.000 €, plus die 150.000 € vom Kreis für die Übernahme des Gymnasiums, sind ein gutes Startkapital für eine Instandsetzung.

Ferner halte ich einen **„Dirtpark“** für Mountainbikefahrer/innen für sinnvolles Jugendprojekt und möchte es mit Hilfe des Gemeinderates verwirklichen. Wobei ich nicht außer acht lasse, dass die derzeitige desolate Haushaltslage nicht viel Spielraum lässt, aber für die „Kids“ muss man immer was versuchen! **Es wäre sinnvoll, den Dirtpark in die Nähe der Skaterbahn zu legen. So könnte ein gutes „Sportzentrum“ für Trittau entstehen.**

Warum werden die Jugendlichen an den Schulen nicht gefragt, was sie sich in Trittau als Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung vorstellen?

Muss für solch ein Vorhaben gleich Personal eingestellt werden?

Mit unseren bewährten Sozialpädagogen im Ort eine Profil- und Bedarfsanalyse mit den Jugendlichen erstellen zu lassen, ist sicherlich eine sinnvollere Basis, als die plakative Einsetzung eines „Streetworkers“ zu Wahlkampfzwecken, obwohl dessen genaues Aufgabenfeld noch nicht bekannt ist.



Kompetenz und Durchsetzungsvermögen haben einen Namen in Trittau

Warum kommt so was erst jetzt? Seit Jahren bemängeln die Jugendlichen ihre Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Ort.

Der Ort wächst und das Bürgerhaus? Fühlen die Jugendlichen sich nicht schon seit Jahren an den Rand der Gesellschaft geschoben?

Grundsätzlich ist die verstärkte staatliche Kümmernis für die Kinder und Jugendlichen zu begrüßen, aber zuerst einmal sind doch die Eltern gefragt.

Stets sollten die Ursachen und der Aufwand schon ermittelt werden, bevor Personal- und Verwaltungskosten verursacht werden!

Deshalb halte ich ein „Sportzentrum“ mit neuem „Kunstrasenplatz“ und einen „Dirtpark“ für viele Kinder und Jugendliche für sinnvoller, als ein Wahlgeschenk.

Wie glaubwürdig ist eine solch plötzlich „Streetworker – Maßnahme“, die sich nur auf dem Fund von 200.000 € in der Gemeindekasse stützt?